

B. G. Teubner in Leipzig ferner:

Heft 39: Frick: Gestaltungslehre. I. Teil: Die Gestaltung freistehender Landhausbauten. 2 M.

Enriques: Fragen der Elementargeometrie. I. Teil: Die Grundlagen der Geometrie. Deutsche Ausgabe von Thieme. Geb. 10 M.

Hammer: Lehrbuch der elementaren praktischen Geometrie (Vermessungskunde). Band I: Feldmessen und Nivellieren. 22 M.; geb. 24 M.

Treutlein: Der geometrische Anschauungsunterricht als Unterstufe eines zweistufigen geometrischen Unterrichtes an unseren höheren Schulen. 5 M.; geb. 5 M 60 J.

Wanach: Tafel der Werte $\frac{a \cdot b}{a+b}$ (Veröffentlichungen des Kgl. Preuss. Geodätischen Instituts. Neue Folge. Nr. 46.) 1 M 20 J.

Heiffingsche Buchhandlung in Münster i. W. 5600

Kleine Kirchengeschichte in Zeit- und Lebensbildern. Für den Schulgebrauch bearbeitet von Mersch. 1 M 20 J; geb. 1 M 50 J.

Trowitsch & Sohn in Berlin. 5595

*Ernst: Ist das Christentum als Religion überbietbar? 75 J.

Verlag Stahl Eisen m. b. H. in Düsseldorf. U 3

Weinlig: Haus und Heim im Kleinen. Eine Studie zur Förderung des Kleinwohnungswesens. Geb. 4 M 50 J.

Verbotene Druckschriften.

Mit rechtskräftigem Urteil der III. Strafkammer des königlichen Landgerichts I hierselbst vom 1. Februar 1911 wurde eingezogen:

Der Phönix, eine Folge von 12 erotischen Zeichnungen moderner Künstler. Privatdruck der Verlagsgesellschaft München G. m. b. H. 1909.

Anz.-Verz. Nr. IV. 553/09.

München, 29. April 1911.

Der Staatsanwalt beim Landgericht I.

(Deutsches Jahrbuchblatt Stüd 3690 vom 5. Mai 1911.)

Nichtamtlicher Teil.**Sinnwidrige Ausdrücke in Verlagsprospekten.**

Wohl zu keiner Zeit sind eine solche Unmenge von Verlagsprospekten in die Welt der Sortimentler und Bücherliebhaber gesandt worden wie in der jetzigen, aber auch noch nie hat man so viele falsche, unsachmännische Bemerkungen, ja selbst phrasenhafte Notizen darin gefunden wie in der Gegenwart. Ausdrücke von einer Naivität, die erstaunlich ist und auf Fachleute befremdend wirkt, werden dem gutgläubigen Leser dieser Prospekte vorgelegt. Ohne Namen zu nennen, gebe ich zunächst hier eine kurze Blütenlese solcher unsinnigen Prospektstellen: »Die Buchbinder von heute sind mit ihrem Material an Schrift und Schmutz häufig nicht in der Lage, von sich aus einen schönen Einband zu liefern.« (Das entspricht heute ganz und gar nicht mehr den Tatsachen, sofern sich die Herren Verleger nur an die richtigen Buchbinderwerkstätten wenden, denen Meister vorstehen, deren künstlerische Arbeiten sich nicht nur im Inlande einer großen Wertschätzung erfreuen. Was aber gar die Masseneinbände betrifft, so stehen die Arbeiten der deutschen Verlagsbuchbindereien in der Welt als die besten da, wie die Ausstellungen der letzten zehn Jahre zur Genüge bewiesen haben.)

In einem anderen Prospekt findet sich die Stelle: »In massives, ekrasiertes Maroquin gebunden.« (Massives Maroquin kennt der Fachmann nicht, statt Maroquin écrasé d. i. geglättetes grobnarbiges Ziegenleder, hat der betreffende Verleger die deutsche Sprache um das schöne Wort »ekrasiert« bereichert.)

In manchen Prospekten liest man z. B.: »Einband von Carl Ezechka oder von Walter Tiemann.« (Hier ist der Künstler, von dem der Entwurf des Buchdeckels stammt, als der Buchbinder angeführt; heißen müßte es: Einband nach einem Entwurf von W. Tiemann oder C. Ezechka.)

In einem anderen Prospektblatt steht: »Exemplar in türkisgrünem Einband.« (Aus welchem Material der Einband besteht, ob Leder oder Leinwand, hält der Verleger nicht für nötig anzuführen; der Hauptwert scheint in der türkisgrünen Farbe zu liegen.)

An anderer Stelle heißt es: »Schön gegliederter Einband.« (Wo die Glieder (?) sitzen, ist leider nicht angegeben.)

»Mit verziertem Lederrücken gebunden«, steht in einem andern Prospekt. (Als ob man ohne Rücken binden könnte!)

»In blaues Halbleder gebunden.« (Was für Leder, ob Spalt-, Schaf- oder Kalbleder oder gar Maroquin, hält der Verleger nicht nötig anzuführen; blau ist die Hauptsache.)

»Auf englisch Blüten broschiert.« (Hier weiß man wirklich nicht, was gemeint ist. Hat der die Broschüren herstellende Buchbindereiarbeiter auf Bogen von englischem Blütenpapier gestanden, oder bestand der Arbeitstisch aus englischem Holzblüten?) »In geflecktem Ganzleder gebunden.« (Durch was das Leder fleckig geworden ist, ob durch Fett, Öl, Bier oder Wein, wird leider nicht gesagt. Für fleckiges Leder würde man sich wohl bedanken, gemeint ist offenbar marmoriertes oder gebeiztes Leder.) »Auf Bünde gebunden.« (Soll heißen: mit der Hand auf Bindsäden geheftet — soll das dann, in Decke gehängte Buch, ein Handeinband sein? [!]) »Die Ausgabe ist vornehm gebunden.« (Schön gesagt, das ist doch wenigstens etwas, wahrscheinlich für ganz vornehme Snobs.) »In vornehmerm Ripsband.« (Hier wird die Serie der Einbandarten um eine neue Sorte bereichert: »Ripsband«. Nächstens hört man vielleicht noch von Jacquard-, Mousseline-de-laine-, Flanell-, Barchent-, Tritotbänden u. dergl.) »In reich ornamentiertem Pappband.« (Der Pappband ist doch nicht etwa mit reicher Handvergoldung ornamentiert? Gemeint ist ein buntes, gemustertes Vor- oder Überzugpapier.)

»In dunkelgrünem Halbleder mit Goldrücken.« (Was für Leder verarbeitet ist, hält der Verleger nicht nötig anzuführen. Ob hier etwa der Rücken aus purem gediegenen Golde besteht? Wohl schwerlich, da das Buch nur 4 M 50 J kostet. Also wohl nur aus Golddoublé? Heißen soll es: mit Goldpressung auf dem Rücken.)

So könnte man noch eine ganze Anzahl solcher Unsinnigkeiten hier anführen, doch werden auch diese Beispiele schon zur Genüge zeigen, wie nötig es ist, sich auch im Buchhandel mehr als bisher mit buchbindertechnischen Ausdrücken näher zu beschäftigen. Schon seit Jahren plädiere ich dafür, daß an den Buchhandels-Unterrichtsanstalten von wirklichen Fachleuten gehaltene fachtechnische Unterrichtskurse in Buchdruck, Bucheinband, Papierbereitung, Reproduktionstechniken und Materialkunde eingerichtet werden.*) Heutzutage muß jeder Buchhändler, ob Verleger oder Sortimenter, diese notwendigen Kenntnisse besitzen: sie gehören zu seinem Fache und liegen in seinem eigenen Interesse.

Berlin-Schöneberg.

Paul Kersten.

*) Daß diesen Wünschen nach umfassenderer Ausbildung in bezug auf die buchtechnische Seite unseres Berufs schon seit längerem in den maßgebenden Kreisen des Buchhandels Rechnung getragen wird, zeigen die Programme der Vorlesungen für Buchhändler an der Handelshochschule in Berlin. So wurden z. B. im Wintersemester 1910/11 dort Vorlesungen über die